

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806

6.12.1806 (Nr. 195)

Carlruher

Sonnenabend

18



Zeitung.

den 6 December.

06.

mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Wien. Hannover. Kinteln. Hamburg; Deputation nach Berlin. Einrücken der Franzosen in Cuxhaven. Nürnberg. Frankfurt. Magdeburg. Paris; Bemerkungen und officielle Aktenstücke über die königlich Großbritannienische Erklärung. Stralsund. Cöpenhagen; Holstein bleibt neutral.

Deutschland.

Wien, vom 26 Nov.

Am 23 d. hat der statt des abgegangenen französ. Ministers Larochefoucault ernannte Botschafter, der Divisions-General und Adjutant Sr. kaiserl. französ. Maj. Andreossy die Antrittsaudienz bey Sr. k. k. Maj. erhalten. Wie man erfährt, soll der k. k. Botschafter Hr. Graf von Metternich zurückberufen und der k. k. S. M. E. und des Militairischen Theresien-Ordens Großkreuz Hr. Baron von Vincent, als Botschafter am Pariser Hofe ernannt seyn.

Nach den neuesten aus Polen eingegangenen Nachrichten sollen die kaiserl. französ. Truppen in Warschau und die kaiserl. Russischen Kriegsvölker in der Warschauer Vorstadt Praga zu gleicher Zeit eingerückt seyn.

Briefen zu Folge, welche häufige griechische Handelsleute erhalten haben, hat der Kaiser Alexander dem Insurgenten-Chef, Czerny Georg, den Generallieuten. Titel beigelegt, demselben einen Russischen Orden ertheilt, und ihn versichern lassen, daß er seine Ausgleichung mit der Pforte bewirken würde.

Schreiben aus Hannover; vom 27 Nov.

Die Festung Niemburg ist am 25 dieses des Mittags 12 Uhr an die Franzosen übergegangen. General

Savary hatte den Kommandanten auffordern lassen. Es war vorher zu gar keinen Thätlichkeiten zwischen den Franzosen und der Preussischen Garnison gekommen. Am Tage der Capitulation sind die Franzosen sogleich eingerückt, nachdem die Preussische Garnison ausmarschirt und in die nächsten Dörfer verlegt war.

Schreiben aus Kinteln, vom 28 Nov.

Das erste fremde Militair sahen wir hier am 6ten dieses, wo einige Holländische Cürassiers unter Commando, des Capitaine la Fargue hier einrückten. Des 8 Mittags rückte General Daendels mit zwey Holländischen Infanterie Regimentern hier ein, verließ uns aber am 11 wieder. Dagegen erschien am 14 gegen Abend die ganze Division Michaud vor unsern Thoren und verlangte Einquartierung.

Hamburg, vom 28 Nov.

Diesen Morgen ist eine Deputation, aus den Herren Senatoren Schulte und M. J. Jenisch, und den Kaufleuten Herern P. Godesfroy und Dy bestehend, von hier nach Berlin zu Sr. Majestät dem Kaiser u. König Napoleon abgegangen.

Am 25. d. sind ohngefähr 600 Mann kai. franz. Infanterie und 150 Mann Kavallerie, unter Commando des Obersten Dupuis, zu Cuxhaven eingerückt.

Nürnberg, vom 30 Nov.

Vergangenen Freitag gieng durch hiesige Stadt Se. Durchl. der Fürst von Hohenlohe mit weniger Suite nach dem Hohenlohischen.

Der Kronprinz von Bayern wird sich, wie es heißt, mit der sächsischen Prinzessin vermählen.

Frankfurt; vom 4 Dec.

Gestern Abend sind hier wieder über 3000 Mann Konseribirte angekommen, welche heute morgen nach gehaltenem Nachlager ihren Marsch zur großen Armee weiter fortsetzten. Auch traf wieder ein Transport Preussen zur Nordischen Legion dasebst ein, welcher heute morgen ebenfalls wieder abgezogen ist.

Den Herzogthümern Weimar und Eisenach wurde eine Contribution von 2½ Millionen Franken angesetzt.

P r e u s s e n.

Schreiben aus Magdeburg, vom 25 Nov.

Seit Sonnabend ist eine Menge Geschütz wieder von den Wällen abgeführt und durch requirirte Bauernpferde nach Burg geschafft worden, von wo es weiter nach Berlin gebracht werden soll.

Vor etwa 8 Tagen sind 21 Schiffe mit 800 Stück Geschütz aus dem Dresdner und andern sächsischen Zeughäusern, so wie 9 Schiffe mit 6000 Centnern Pulver auf der Elbe hier angekommen, und unter der Aufsicht eines sächsischen Capitains und eines französischen Lieutenants von der Artillerie hier ausgeladen worden. Die eigentliche Bestimmung dieses Geschützes weiß man nicht.

Vor einigen Tagen sind einige 30 Chirurgen von hier nach Berlin beordert worden.

In der Nacht zum 23. d. sind 27 FestungsArrestanten, nachdem sie sich ihrer Fesseln entledigt hatten, von der hiesigen Citadelle entsprungen, ohne daß man bis igt die geringste Spur von ihnen hat bekommen können.

Das 59. franz. Linien-Infanterie-Regiment ist heute früh von hier abmarschirt; man erwartet dafür andre franz. Truppen.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 28. Nov.

Die Regierung hat seit gestern durch den Moniteur die Erklärung des Königs von Großbritannien über die Abbrechung des Friedensunterhandlungen, Bemerkungen

darüber, und offizielle Aktenstücke über jene Unterhandlungen bekannt machen lassen. Die Zahl der letztern belauft sich auf 40, wovon die 10 ersten Nummern Briefe zwischen den Ministern Talleyrand und Fox vom 20. Febr. bis zum 14. Jun., Nr. 11 und 12 die Vollmacht für Lord Yarmouth, vom 26. Jun., Nr. 13 bis 38 zu Paris gewechselte Noten zwischen den Lords Yarmouth und Lauderdale auf einer, und den Ministern Champagny und Talleyrand, dann dem Gen. Clarke, auf der andern Seite, vom 7. Aug. bis zum 30. Sept., und Nr. 39 und 40 die Vollmacht des russ. Kaisers für Hr. v. Dubril, und den von diesem zu Paris geschlossenen Frieden enthalten. Folgendes ist der wörtliche Inhalt der Bemerkungen über die königl. großbritannische Erklärung: Es ist schwer zu begreifen, wie die englische Regierung über so klare und wichtige Thatsachen so viele falsche Angaben hat wagen mögen. Angeklagt durch die öffentliche Meinung Europa's, den Krieg verlängert zu haben, mögte sie jetzt dieser gehässigen Verantwortlichkeit sich entziehen; aber die eigenen Urkunden ihrer Agenten klagen sie an, und ihre Behauptungen werden durch die Thatsachen widerlegt. Se. Maj. wolken, statt aller Antwort, alle Aktenstücke dieser Unterhandlung bekannt machen lassen, von welcher Ihre Liebe für den Frieden Sie einen bessern Ausgang hatte hoffen lassen. Es ist falsch, daß die franz. Regierung, vor der Negoziation, irgend eine von den Erlösungen, irgend eine von den Anerbietungen, welche die Erklärung unterstellt, habe machen lassen. Alle diese Unterstellungen sind stets, während des Laufs der Unterhandlungen, von dem Ministerium Sr. Maj. widersprochen worden. Es ist falsch, daß die franz. Regierung die in der Erklärung ausgedruckte angebliche Basis angenommen, und daß Se. britt. Maj. sich, ehe Sie sich in Unterhandlungen einließen, vorbehalten haben, nur in Verbindung mit Ihren Allirten zu traktiren. Es wird leicht seyn, sich durch die Antworten des Ministers der auswärtigen Geschäfte an Hr. Fox, und vorzüglich durch die Nr. 6. sich zu überzeugen, daß, wenn das englische Cabinet auf diesen Vorbehalt fest gehalten hätte, die Unterhandlung niemals hätte beginnen können. Es wird leicht seyn, sich durch den Text der Vollmacht des Lord Yarmouth selbst, und noch mehr durch das Schreiben des Lord

Lauderdale Nr. 13 sich zu überzeugen, daß vor der Eröffnung der Negoziation das englische Kabinet völlig und unwiderruflich der Forderung, in Verbindung mit seinen Allirten zu unterhandeln, entsagt hatte. Wie darf eine Regierung sich auf diese Art öffentlich mit sich selbst in Widerspruch setzen? Die Darlegung der Thatsachen, die man lesen wird, ist nicht, wie die Erklärung des Königs von England, eine gewagte Bekannmachung, der man aus Wort glauben muß; sie stützt sich auf die Aktenstücke der Negoziation, die zu gleicher Zeit hier gedruckt erscheinen. Im Februar dieses Jahres begann zwischen beiden Mächten eine unmittelbare Kommunikation von Kabinet zu Kabinet. Sie begann unter günstigen Vorbedeutungen, und bei der Rückerinnerung an diesen Zeitpunkt bringt man mit Vergnügen einen Zug, würdig des edlen Charakters des Ministers, den England verloren hat, in Erwähnung: Ein Schreiben des Herrn Fox an Sr. Durchlauchten Fürsten Benevent unterrichtet diesen, daß jemand bei ihm gewesen, und ihm das Anerbieten eines Anschlags gegen das Leben des Kaisers gemacht habe. (Dieses Schreiben und die Antwort des Fürsten finden sich in Nr. 1 und 2.) In der Folge wurde die Grundlage der Negoziation in den Urteilen, welche beide Minister sich schrieben, festgesetzt; nach offenen geraden und in jenem anständigen Tone, der den Ministern zweier grosser Mächte ziemt, gepflogenen Verhandlungen, kam man überein, daß folgende zwei Grundsätze als Basis der Negoziation gelten sollten: 1) Daß es gemeinschaftlicher Zweck beider Staaten seyn sollte, daß der Frieden für sie und ihre gegenseitigen Allirten ehrenvoll, und zu gleicher Zeit so beschaffen seyn sollte, daß er, so viel möglich, die künftige Ruhe Europa's sicherte; 2) daß zu Gunsten beider Mächte anerkannt werden sollte, daß jede für die See-Angelegenheiten und die des festen Landes gleiche Interventions- und Garantierrechte haben sollte (Nr. 3 und 8). Auf diese, in den Notizen der beiden Minister ausgesprochene Grundsätze hat sich die französis. Regierung einzig und beharrlich bezogen. Lord Dartmouth kam nach Paris; er zeigte Vollmachten vor, und die Unterhandlungen giengen ihrem Zwecke entgegen.

Es ist nicht wahr, wie in der Erklärung Sr. brit. Maj. angegeben wird, daß das Kabinet der Tuilleries,

das nicht unerfahren genug ist, um mit Gesandten ohne Vollmacht zu traktiren, die des Lords Dartmouth unzureichend gefunden habe. Die Form derselben ist die nämliche mit der der Vollmacht des Lord Manchester im J. 1763; sie ist selbst noch vollständiger und ausgedehnter. (Nro. 11 und 12.) Der Londner Hof sand inzwischen, daß die Negoziation zu rasch vorwärts schritt; er fürchtete, auf irgend eine Art zum Frieden hingeworfen zu werden. Um alles zu lähmen, schickte er unter dem nämlichen Titel einen zweiten bevollmächtigten Minister, und bald ließ er ihn allein, indem er ihm vorschrieb, in einer scheinbaren Negoziation abzuwarten, was Rußland in Hinsicht des in seinem Namen zu Paris unterhandelten und abgeschlossenen Friedens thun würde. Man erlaubt sich, in der Erklärung Sr. brit. Maj. zu behaupten, daß Hr. von Dubril keine Vollmacht gehabt habe, zu traktiren, und daß Sr. Maj. der Kaiser und König in dem Traktat Verbindlichkeiten eingegangen seyen, die, wenn sie erfüllt worden wären, den Frieden zwischen beiden Theilen zur Folge gehabt haben würden. Die Lesung der Vollmacht und des Traktats (Nro. 39 und 40) wird diese falsche Ausführung hinlänglich beantworten. Auf Frankreichs Seite ist nicht das Unrecht, den Verbindlichkeiten des mit Rußland geschlossenen Vertrags nicht nachgekommen zu seyn, wohl aber das, mit zu vielem Zutrauen und zu vieler Eilfertigkeit sie erfüllt zu haben. Kaum war der Friede unterzeichnet, als Frankreich befahl, die russ. Flagge unangetastet zu lassen, und alle Handelsverhältnisse mit Rußland herzustellen.

Bis dahin war alles einig. Rußland und England hatten, jedes für sich, traktirt, und Frankreich hatte keinen andern Zweck, als die Verhandlungen zu vereinfachen, welche eine dauerhafte Annäherung herbeiführen konnten, indem es sich weigerte, beide Mächte zu einer gemeinschaftlichen Unterhandlung zuzulassen, und so Interessen mit einander zu vermengen, die, ihrer Natur nach, völlig verschieden waren. Der Traktat mit Rußland war abgeschlossen; die Negoziationen mit England näherten sich allmählig ihrem Ziele; diese Macht sah sich im Falle, unter für sie vortheilhaften Bedingungen abzuschließen, da sie Malta und das Vorgebirg der guten Hoffnung behielt. Diese Mäßigung Sr. k. k. Maj. war umsonst. Hr. Fox wurde krank, und

wohnte den Conseils nicht mehr bey. Die Faction, die den Frieden nicht wollte, erhielt das Uebergewicht, und alles änderte sich. Lord Lauderdale kam nach Paris; die Negociation wurde verwickelt, und gieng rückwärts. Man konnte des Verdachts sich nicht erwehren, daß er bloß gekommen war, sie abzubrechen, und daß man ihn als Freund des Hrn. Fox erwählt hatte, um auf diesen berühmten Minister das Gehäßige dieses Bruchs zu wälzen. Hr. Fox hätte mit leichter Mühe diese Intrigue scheitern gemacht; aber er war sterbend Lord Lauderdale, gewohnt, einem Führer zu folgen, verheimlichte den Wunsch nicht mehr, in der Gegenpartei einen zu finden, und an andere Grundsätze sich anzuschließen. Sein Ton stimmte mit seinen neuen Absichten überein; alle seine Briefe, alle Antworten der Regierung (Nov. 13 bis 28) beweisen, wie sehr Se. Maj. durch die lange Geduld, womit Ihr Ministerium so viel Ungestüm ertrug, den Frieden wünschten; Sie wollten selbst die entfernteste Hoffnung einer Annäherung zwischen beiden Mächten keinen durch Empfindlichkeit eingegebenen Fragen aufopfern. Inzwischen suchte England, während es diese sonderbare Negociation fortsetzte, ihr von allen Seiten Feinde zu erwecken. Es schickte eine Eskadre in den Tagus, um Portugals Gesinnungen zu erforschen und es zu verführen; es bedrohte die ottomannische Pforte, und bot ihr seine Allianz an; es intriguirte in Rußland, um eine Veränderung in dem Ministerium, das Hrn. von Dubril abgesandt hatte, zu bewirken, und bereitete so die verweigerte Ratifikation des von ihm geschlossenen Traktats vor; es hezte Preussen gegen Frankreich auf, indem es diese Macht beredete, sie würde Hannover verliessen, eine Provinz, welche Frankreich sie hatte in Besiz nehmen lassen, ihr aber nur in so fern garantirt hatte, als Preussen gemeinschaftliche Sache mit Frankreich machen würde, um England zum Frieden zu zwingen. Englands Aufsehkungen haben bei Preussen ganz den Erfolg gehabt, den es erwartete. Preussen erklärte den Krieg; Lord Lauderdale begehrte seine Pässe, und reisete nach London ab. Herr Fox hat den Frieden gewollt. So lang er die Geschäfte leitete, waren Redlichkeit und Offenheit in den Unterhandlungen; nach ihm hat man nur noch darauf gedacht, sie abzubrechen, durch alle Mittel der Lüge und der Treulosigkeit der

Verantwortlichkeit des Bruches auszuweichen, und dem Kriege mehr Ausdehnung zu geben, in der Hoffnung, daß eine neue Koalition verderblicher für Frankreich seyn, oder wenigstens die neuen Gefahren Englands einen Ableiter in seinen Allirten finden würden.

Schweden.

Schreiben aus Stralsund, vom 22 Nov.

Die Einwohner der Stadt und Festung haben die Weisung erhalten, sich auf 4 Monate mit allem nöthigen zu verproviantiren und besonders Brodkorn anzukaufen. Da die Zufuhr davon nur geringe ist; so erwartet man von den Landbegüterten und Pächtern, daß sie ungesäumt die hiesigen Märkte mit Roggen zu billigen Preisen versehen werden, da bey den jetzigen kriegerischen Umständen ohnehin alle Kornausfuhr verboten bleibt.

Da bey jetzigen Umständen mehrere Personen es für nöthig halten möchten, ihre besten Effecten nach Ostadt überzuschaffen, so hat der König erlaubt, daß alle dergleichen Laden, Coffres und Packstücken mit dem Siegel des hiesigen Licentcomtoirs versehen, in Ostadt zerbrochen angenommen und dort unter öffentlicher Bewachung verbleiben sollen.

Dänemark.

Schreiben aus Kopenhagen, vom 25 Nov.

Es heißt seit gestern hier, daß man in Holstein die beruhigendsten Nachrichten und Versicherungen erhalten habe, und daß die Neutralität des dänischen Gebiets in vieler Rücksicht werde respectirt werden.

Eine große Menge fremder Flüchtlinge strömt gegenwärtig nach Holstein.

Am 10 dieses reiseten der König und die Königin von Schweden von Beckaslog ab, übernachteten auf dem Gute Lobberöd, das dem Capitain-Lieutenant Pontusson de la Gardie gehört, setzten darauf am folgenden Tage die Reise weiter fort und trafen Abends um 7 Uhr in Malmoe ein. Die Stadt war erleuchtet. Cavallerie und Infanterie paradirten in den Gassen u. die Artillerie der Festung salutirte.

Die dänische Flagge, welche seit langer Zeit schon in der mittelländischen See stark gesucht worden, wird es jetzt noch häufiger, seitdem die ragusanische Flagge, deren man sich bisher in den Häfen der mittelländischen See häufig bediente, sich nicht mehr zeigen darf.

Carlsruhe. (Wahrvernehmung.) Die wegen dringender verschiedener Hindernisse sistirte Verseigerung der von dem allhier verstorbenen Steiner-Amts-Physikus Dr. Schmidt hinterlassenen Bücher, wird bis künftigen Dienstag und Donnerstag den 9 und 11 dieses jedesmal Nachmittags im Hospital nun ganz gewiß vor sich gehen. Carlsruhe den 4 Dec. 1806.

Von Commissionswegen.